

all about me?

Erlauben Sie mir eine persönliche Bemerkung...

Einem Eröffnungssatz dieser Art ist die Aufmerksamkeit des Lesers gewiss. Unsere persönlichen Geschichten, voll aus dem Leben gegriffen, sind es, die am ehesten Anteilnahme und Interesse wecken. Realistischer und gleichzeitig intimer als eine Erzählung in der dritten Person haben es Ich-Geschichten leichter, ein Publikum in ihren Bann zu ziehen.

Viele Fernsehprogramme und Reportagen profitieren heutzutage von diesem Charakteristikum, indem der Regisseur vor die Kamera tritt, um seine Geschichte unmittelbar aus der Ich-Perspektive zu erzählen. Auch in der Welt des Films ist die Ich-Sicht ein häufig angewandtes Mittel, um die Anteilnahme der Zuschauer zu gewinnen.

Die Anziehungskraft der persönlichen Dokumentarfilme, welche in diesem speziellen Programm gezeigt werden, liegen weniger an einem besonderen Wahrheitsgehalt oder gewagtem Inhalt, sondern vielmehr an der "anmassenden Authentizität" des Ich-Erzählers. Das Filmemacher-Individuum befindet sich in einem dauernden inneren Konflikt zwischen einem Ich, das einzigartig und unersetzlich ist, und einem Ich, das einen unersättlichen Wunsch nach Verbindung und Kommunikation mit Anderen verspürt. In einem persönlichen Dokumentarfilm sind wir als Zuschauer Zeuge davon, wie sich diese zwei Ichs in verschiedenen Spielarten aneinander reiben. Aber dieses Reiben ist ein künstlerischer Genuss, den zu betonen wichtiger ist als ein etwaiges erstauntes Aufschreien angesichts von Wahrheiten, die der Filmemacher mutig enthüllt.

Da die Beziehung zwischen dem Selbst und dem Anderen natürlich auch das Fundament jedes internationalen Austausches darstellt, freut es uns besonders, dass sich dieses Kooperationsprojekt zwischen schweizerischen und japanischen Filmemachern einem solchen anspruchsvollen Thema widmet.

Fallen Sie nicht auf den locker daher kommenden Anspruch "The story is all about me" herein! Das öffnende Fragezeichen bei "all about me?" bahnt den Weg zur Komplexität, zu den Widersprüchen und zu der Grosszügigkeit der Welt, in der die Filmemacher leben.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit meinen herzlichen Dank aussprechen an Jean Perret, den Direktor von Visions du Réel und Initiator dieses Projekts, und an Chantal Bründler von SWISS FILMS, die das Programm von der logistischen Seite her bis zu seiner Vollendung begleitet hat. Wir hatten das Glück, von SWISS FILMS, Pro Helvetia, und der Schweizer Botschaft in Japan Unterstützung zu bekommen, und möchten auch ihnen ein grosses Dankeschön zukommen lassen. Dank auch an die Abteilung für internationalen Austausch der Stadtregierung von Yamagata, welche uns bei der Verwirklichung dieses internationalen Projekts sehr behilflich war. In der Hoffnung, dass sich die Begegnungen zwischen Filmemachern und dem Publikum während des YIDFF in der Tat fruchtbar und anregend erweisen, freue ich mich jetzt schon auf die Reise nach Nyon im April 2006.

Fujioka Asako
Koordinatorin

© Fujioka Asako, August 2005 (YDFF 2005 Katalog)